

Theodor Körner (1791-1813)

## **Auf der Bastei**

Und Du hast mich nicht betrogen,  
Ahnung, heilig ist Dein Wort!  
Mächtig fühlt' ich mich gezogen,  
Unwillkürlich trieb mich's fort.

5

Wildes Herz, Du sollst sie schauen,  
Hört' ich's flüsternd um mich wehn,  
Sollst die Krone aller Frauen,  
Sollst die Sonne tagen sehn.

10

Muthig stürmt' ich um die Ecke,  
Meine Träume logen nicht,  
Und die zarte Augendecke  
Zitterte in Deinem Licht.

15

Und ich sog aus Deinen Zügen  
Neues Leben, neue Lust,  
Und ein seliges Vergnügen  
Warf sich heiter auf die Brust.

20

Wenn der Welle Donner wogen  
Und des Meeres Brandung raucht,  
Und der klare Himmelsbogen  
Sich in Nacht und Nebel taucht,

25

Gießt der Schiffer seine Fässer  
Milden Oeles in den Kampf,  
Und es gleiten die Gewässer  
Spiegelnd aus dem Wellendampf.

30

So wird's friedlich in der Seele,  
Wenn Dein süßer Blick mich trifft;  
Was mich martre, was mich quäle, –  
Ich vergesse schnell das Gift.

35

Gern veracht' ich dann die Klippe,  
Gern die Strudel meiner Zeit,  
Einen Kuß von Deiner Lippe –  
Und der Tod wird Seligkeit.

*(165 Wörter)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/gedicht2/chap049.html>*